

Nicht völlig schlüssig ist das Verhältnis der Hinweise am Ende auf „wissenschaftliche Bemühungen des 19. Jahrhunderts um die religiöse Prosa des ausgehenden Mittelalters“ (S. 237 f) zum ersten Teil des ersten Kapitels, der sich speziell der Geiler-Forschung zuwendet.

Das Literaturverzeichnis ist verbesserungsfähig. Arbeiten von Verfassern, die mit mehreren Werken vertreten sind, werden bald durch Zentralbegriffe der jeweiligen Titel, bald durch die Jahreszahlen des Erscheinens der Werke, bald durch die Nummern der Hefte näher bezeichnet. Die Arbeit von Mante (erwähnt auf den Seiten 56 und 73) erscheint nicht im Literaturverzeichnis.

Abgesehen davon aber hat Vf. mit seiner sorgfältig und zuverlässig gearbeiteten Dissertation eine beispielhafte Untersuchung Johannes Geilers von Kayserberg als Gersonrezipient und Gersonübersetzer, eine flüssig geschriebene Übersicht über Gersons volkssprachliche Schriften und eine nützliche Aufstellung der bisher bekannten Übersetzungen Gersonscher Werke ins Deutsche samt ihren Übersetzern und Rezipientenkreisen geliefert, die für die Geilerforschung wie für die Arbeit am deutschsprachigen geistlichen Schrifttum des 15. Jahrh. einen Meilenstein bedeutet.

Tübingen

Christoph Peter Burger

Jan Lindhardt, *Rhetor, Poeta, Historicus: Studien über rhetorische Erkenntnis und Lebensanschauung im italienischen Renaissancehumanismus* (Acta Theologica Danica, vol. XIII). Leiden, E. J. Brill, 1979, 200 S.

Die Untersuchung von J. Lindhardt enthält nicht das, was der Titel verspricht: Es handelt sich nicht um eine allgemeine Erörterung der Bedeutung der Rhetorik im italienischen Humanismus und auch nicht um eine Darstellung des humanistischen Selbstverständnisses. Was wir vor uns haben, ist eine Monographie über die Lebens- und Glaubensanschauungen des florentinischen Kanzlers Coluccio Salutati (1330–1406). Die Studie bewegt sich demnach durchaus im Bereich des dem Mittelalter in mancher Beziehung noch eng verhafteten Frühhumanismus, was im Titel auch verschwiegen wird. Salutati ist eine Gestalt des Übergangs und als solche gewiß von Interesse. Aus diesem Grunde haben sich schon viele moderne Historiker mit seinem literarischen Oeuvre befaßt. Ihre Forschungsergebnisse werden durch L. kritisch und abgewogen gewürdigt, und man erhält bei der Lektüre des im ersten Kapitel vorgetragenen Forschungsberichts den Eindruck, als ob es zu dem Thema gar nicht mehr viel Neues zu sagen gebe.

L. befaßt sich vor allem mit den religiösen Anschauungen Salutatis. Als eigentliches Hauptwerk erscheint *De seculo et religione*. Man erfährt, daß Salutati in der intendierten Befolgung des „doppelten Liebesgebotes“ gegenüber Gott und dem Nächsten einerseits Abstand zur Welt gewinnt und andererseits die Rechtfertigung für den aktiven Einsatz im Dienste der Republik und der Familie findet. Auffallend ist sein scheinbar geringes Interesse an der „vita activa“ der Kaufleute und seine kritische Haltung gegenüber der Anhäufung materiellen Reichtums (Kap. 3).

In seinen Bemerkungen über Salutatis Wissenschaftsbegriff (Kap. 4) betont der Verfasser die Abhängigkeit von der scholastischen Tradition und ergänzt damit das von Eugenio Garin entworfene Bild der geistesgeschichtlichen Stellung des Frühhumanisten. Wenig Unbekanntes enthalten dagegen die Abschnitte über Salutatis Auffassung von Rhetorik und Poesie (Teil II, Kap. 8–13). Kaum akzeptabel erscheint die am Schluß aufgestellte These, wonach sich Humanismus und Christentum nach Salutati nicht mehr gegenseitig beeinflusst und befruchtet hätten.

Die Arbeit wurde ursprünglich in dänischer Sprache geschrieben. Die deutsche Übersetzung enthält zahlreiche stilistische Unsicherheiten, ungebräuchliche Wortschöpfungen und inhaltlich unklare Satzkonstruktionen. Dazu kommt eine über das erträgliche Maß weit hinausgehende Zahl störender Druckfehler. Man erhält den Eindruck sehr flüchtiger Korrekturbemühungen und wundert sich darüber, daß ein so hochangesehener Verlag wie E. J. Brill ein technisch derart mangelhaft redigiertes Buch überhaupt der Öffentlichkeit übergeben hat.

Basel

Hans R. Guggisberg